

Der freie Wille von Dr. Wolfgang Hinz

Der freie Wille ist ein kostbares Gut. Er ist ein Entscheidungsverhalten, welches sich in der Evolution der Menschheit entwickelt hat und von jedem Menschen erworben werden kann.

Es geht um den ‚freien Willen‘ oder auch die *Willensfreiheit*, eng verbunden mit den Begriffen *Entscheidungsfreiheit* und *Handlungsfreiheit*. Willensfreiheit ist gegeben, wenn sich ein Individuum in derselben Situation sowohl für die eine wie auch für die andere Alternative entscheiden kann. Seit vielen Jahrhunderten wird die Diskussion hierüber kontrovers geführt. Es wird über bedingte und unbedingte Willensfreiheit gesprochen. Begriffe wie Determinismus, Kompatibilismus oder Inkompatibilismus werden verwendet. Es gibt naturwissenschaftliche und geisteswissenschaftliche Sichtweisen und viele bekannte Philosophen haben sich zu diesem Thema geäußert. Nachfolgend untersuchen wir, wohin uns der Pbl-Ansatz bei diesem Thema leitet.

Die Beschreibung von Wahrnehmungs- und Verhaltensmustern finden wir in diversen psychologischen Systemen wieder. Mit der Frage nach den Ursachen, den Wurzeln oder den Beweggründen für das Verhalten beschäftigt sich die Motivationspsychologie. Mit den Persönlichkeitsbestimmenden Interessenstrukturen (Pbl) liegt hier ein neuer Ansatz vor.

Die Verhaltensbandbreite erweitern

Obwohl Menschen als nichttriviale Systeme im Sinne der Systemtheorie betrachtet werden können, reagieren viele auf Stress- und Konfliktsituationen wie triviale Systeme, ohne dass ihnen diese Tatsache bewusst ist. Wir nennen ihr Verhalten daher ‚*überwiegend deterministisch*‘. Das stützt die These, dass der Freiheitsgrad der individuellen Entscheidung stark eingeschränkt ist; dies nicht durch äußeren Einfluss, sondern durch das eigene innere Programm. Daraus können wir ableiten, dass das Verhalten von Persönlichkeiten mit hoher Wahrscheinlichkeit vorhersagbar ist. Voraussetzung ist hierbei, dass das entsprechende Wissen über das zugrundeliegende Programm vorhanden ist.

In diesem Programm wird die Verbindung zwischen den neun Pbl und dem zugeordneten beobachtbaren Verhalten in einer Situation dargestellt. Wie wir oben schon festgestellt haben ist dieser Zusammenhang überwiegend deterministisch, weist jedoch auch Ausnahmen auf. Diese Ausnahmen sind allerdings nicht willkürlich, sondern innerhalb des Programms erkennbar und erklärbar. Man kann sagen: Das Programm arbeitet mit Wahrscheinlichkeiten und lässt Ausnahmen zu. Diese Ausnahmen kristallisieren sich um den Begriff des entwickelten Verhaltens. Während sich normale und gestörte Persönlichkeiten in Stress- und Konfliktsituationen deterministisch verhalten, haben entwickelte Persönlichkeiten komplementäre Verhaltensmuster integriert und damit bisher nicht genutz-

tes Verhaltenspotenzial aktiviert. *Damit erweitern sie ihre Verhaltensbandbreite signifikant*, da sie auf alle Situationen mit der ihnen angemessen erscheinenden Variante reagieren können. Das bedeutet Willensfreiheit oder freier Wille.

Entwickeltes Verhalten heilt das Helfersyndrom

Hierzu ein Beispiel. Der Helfer beantwortet die Frage „*Kannst Du mir bitte helfen?*“ immer mit „*ja*“. Auch wenn sie – nicht gerade selten – in Form der starken Forderung „*Du musst mir helfen!*“ daherkommt. Er kann helfen, er wird gebraucht. Das ist sein Programm. Manchmal bis hin zur Selbstaufgabe und bis hin zum Helfersyndrom. Nun gibt es allerdings Situationen, in denen seine Hilfsbereitschaft ausgenutzt wird. Hier wäre die angemessene Antwort auf die obige Frage „*nein*“. Wenn der Helfer in derartigen Situationen lernt – entgegen seinem bisherigen Programm – nein zu sagen, reagiert er angemessener auf die Situation und erweitert seine Verhaltensbandbreite. Er kann auf die obige Frage entweder wie bisher mit „*ja*“ oder – neu gelernt – in Ausnutzungssituationen mit „*nein*“ antworten. Dies entspricht dem entwickelten Verhalten und repräsentiert den freien Willen. Es heilt auch das Helfersyndrom und verhindert Selbstaufgabe.

Für diejenigen, welche sich für den Zusammenhang zwischen Pbl und Verhalten interessieren, ist das Erlernen der Pbl eine spannende Entdeckungsreise. Der Aufwand erscheint gegenüber dem Nutzen verhältnismäßig bescheiden und eröffnet den Vorstoß in eine neue Dimension des Miteinander sowohl im beruflichen wie auch im privaten Umfeld. *Hier finden wir perfekte Chancengleichheit*. Persönliche Entwicklung ist nicht vom Geschlecht, der Bildung, materiellem Wohlstand oder körperlichen Merkmalen abhängig. Es ist der Entwicklungsweg hin zum entwickelten Verhalten, der jedem Individuum offensteht.

Fazit

Aus der Sicht des Pbl-Ansatzes gibt es den freien Willen und jeder Mensch trägt das Potenzial dazu in sich. Allerdings hat nicht jeder Mensch das Potenzial auch entwickelt. Die entwickelte Persönlichkeit hat die Begrenzungen, Behinderungen und Verengungen ihres Grundmusters überwunden und dadurch quasi als Gratifikation Willensfreiheit, Entscheidungsfreiheit und Handlungsfreiheit geschenkt bekommen. Jeder hat die gleiche Chance. Viele nutzen sie nicht.